

Bitte unterstützen Sie diese Forderung. Drucken Sie diese Seite aus und senden Sie sie unterschrieben an meine Adresse:

Eingescannt per E-Mail → buero@hans-juergen-fahn.de
oder per Fax an → 06021 / 453 9923

Oder per Post an:

**Bürgerbüro Dr. Hans Jürgen Fahn,
Ludwigstraße 1
63739 Aschaffenburg**

Lehrerversorgung in Unterfranken und insbesondere am Untermain im neuen Schuljahr höchst problematisch- Unterfranken darf nicht zum Verschiebebahnhof für einzustellende Junglehrer werden!

Wir fordern: Alle Lehrer, die am Untermain ausgebildet werden, müssen auch am Untermain bleiben.

.....
Schule / Ort Name in Druckbuchstaben

.....
Name und Position in Druckbuchstaben

.....
Datum, Unterschrift

Hintergrundinformationen

- 1. Pressemeldung von Dr. Hans Jürgen Fahn**
- 2. Schreiben des BLLV-Vorsitzenden AB Stadt Hermann Ertl**
- 3. Leserbrief von Herrn Joachim Wolf, Abteilung Schulpolitik im
BLLV-Kreisverband Aschaffenburg-Land**
- 4. Pressemeldung: Beinhofers Beruhigungspillen genügen nicht**
- 5. Anhang „Lehrerausgleich 2016“
(gesondertes PDF-Dokument)**

Dr.Hans Jürgen Fahn
Justin-Kirchgäßner-Straße 11
63906 Erlenbach
Bürgerbüro Aschaffenburg
06021/9216825



Tel:09372/6985
FAX: 09372/71254
E-Mail:dr.fahn@onlinehome.de
www.hans-juergen-fahn.de
Abgeordneter im
Bayerischen Landtag
(Freie Wähler)

Pressemeldung

Lehrerversorgung in Unterfranken und insbesondere am Untermain im neuen Schuljahr höchst dramatisch- Unterfranken wird zu einem Verschiebebahnhof für einzustellende Junglehrer

Unterfranken muss im nächsten Schuljahr 135 Lehrer nach Oberbayern abgeben – Untermain besonders betroffen

MdL Dr. Fahn fordert und wird vom BLLV unterstützt: Alle Lehrer, die am Untermain ausgebildet werden, müssen auch am Untermain bleiben dürfen.

Bereits vor einigen Jahren war die Lehrerversorgung am Untermain sehr problematisch, da ein Großteil der Lehrkräfte einfach nach Oberbayern exportiert wurde. Bereits damals forderte der BLLV regionale Lösungen. In diesem zu Ende gehenden Schuljahr hatte sich die Situation etwas entspannt.

Aber das neue Schuljahr wirft erhebliche Schatten voraus, deren Folgen noch dramatischer erscheinen lassen, als dies bisher der Fall war.

Die Situation ist für Unterfranken dramatisch: Nach den dem BLLV vorliegenden Zahlen werden wegen des Lehrerausgleichs innerhalb Bayerns von zur Verfügung stehenden Lehrern mit bestandenen 2.Staatsexamen von 195 Lehrkräften in Unterfranken 135 nach Oberbayern versetzt. Somit verbleiben in ganz Unterfranken nur noch 60 Lehrkräfte. Aus Oberbayern kommen lediglich 20 Kollegen zurück (im letzten Jahr waren es 80).

Neu ist: Auch auf Verheiratete wird keine Rücksicht mehr genommen (durften früher am Untermain bleiben). Festlegt wird das Ganze im Kultusministerium, das örtliche Schulamt bleibt hier außen vor.

Zusätzlich ist die Fluktuation am Untermain erheblich. „So werden aus dem Schulamtsbereich AB Stadt und AB-Land ca. 30 Kollegen in andere unterfränkische Schulamtsbezirke weg- bzw. zurückversetzt. Es kommen lediglich 2 Lehrer nach AB-Stadt und AB-Land“ (Quelle: H..Ertl, BLLV Aschaffenburg).

Die Planungen sind auch deshalb so schwierig, weil im neuen Schuljahr bis zu 50 neue Stellen (z.B. im Schulamtsbezirk Miltenberg) neu besetzt werden und so eine absolute Planungsunsicherheit besteht (Quelle: Schulamt Miltenberg, Herr Schulrat Schmid). Denn oft werden auch Lehrkräfte aus anderen Landkreisen in Unterfranken in die Landkreis Miltenberg oder Aschaffenburg versetzt. Aber natürlich ist hier die Planungsunsicherheit groß, weil es unklar ist, ob diese dann überhaupt die Stelle

antreten, wenn sie z.B. 2 Kinder haben und im Landkreis Hassfurt wohnen. Und dann beginnt der Wettlauf mit der Zeit. Die Schulen müssen ja flächendeckend mit Lehrkräften versorgt werden.

Unterfranken wird also zu einem Verschiebebahnhof für einzustellende Junglehrer.

Um die entstehenden Lücken zu stopfen, müssen als Ersatz dann Gymnasiallehrer und Realschullehrer „angeheuert“ werden, was aber nach Ansicht aller Experten aus pädagogischen Gründen nur die 2. oder 3. beste Lösung darstellt. Hans Jürgen Fahn weiter: „Der Markt für Grund- und Mittelschullehrer ist derzeit leergefegt. Alle bekommen bis zur Note von 3,5 eine Stelle“. Des Weiteren werden wiederum Lehrkräfte auf Vertragsbasis gesucht. Auch hier ist der Untermain seit Jahren im unterfränkischen Vergleich massiv benachteiligt, denn die Beamtenquote ist am Untermain traditionell (bis zu 8-10%) geringer als in allen unterfränkischen Schulämtern. Lehrer auf Vertragsbasis sind oft auch nur ein Jahr an einer Schule, was für die pädagogische Betreuung von Schülern sehr negativ ist. Ob diese Lösung mit den Lehrern auf Vertragsbasis überhaupt im Schuljahr 2016/17 kommt, ist auch völlig unklar, da ja derzeit noch nicht klar, ob diese Lehrer überhaupt zur Verfügung stehen. .Letztendlich muss sogar eine Lehrerunterversorgung am Untermain im nächsten Schuljahr befürchtet werden.

Eine signifikante Anzahl fertiger Lehrkräfte nehmen das Angebot einer Verbeamtung (verbunden mit einer Planstelle in Oberbayern oder z.T. Mittelfranken) nicht an, sondern gehen nach Hessen, Rheinland-Pfalz oder Baden-Württemberg. Dadurch verliert nicht nur der Bayer. Untermain viele gute Lehrkräfte, sondern auch der Freistaat Bayern finanziert damit seine Nachbarbundesländer“. Oder etwas drastischer formuliert: **Der bayerische Steuerzahler zahlt, die anderen Bundesländer profitieren. Ein Unding hoch drei.**

Hans Jürgen Fahn: So kann es nicht weitergehen. Wir brauchen eine Sonderlösung für den Untermain. Dies hat Finanzminister Söder schon einmal für die Finanzbeamten vorgeschlagen. Wir brauchen eine Lösung die besagt, dass alle Lehrkräfte, die am Untermain ausgebildet werden, auch am Untermain bleiben dürfen“. Hier ist der Landtag gefordert, eine entsprechend Änderung vorzunehmen. MdL Fahn hat inzwischen Kontakt mit den Elternbeiräten aufgenommen, um eine entsprechende Unterstützung zu erhalten. Die ersten Rückläufe sind sehr positiv. Angedacht ist auch eine entsprechende Petition an den Landtag.

In die gleiche Kerbe schlägt der BLLV: „Wer am bayerischen Untermain bleiben möchte, sollte auch hier bleiben dürfen, unabhängig von seiner Note und seinem Familienstand“.

Schreiben des Vorsitzenden des BLLV Aschaffenburg Stadt

Hermann Ertl
Vorsitzender BLLV KV-AB-Stadt
Hefner-Alteneck-VS
Bavariastr. 39
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021/970129
Mail: konrektor@hefner-alteneck-vs.de

Bürgerbüro Dr. Fahn, MdL
Ludwigstraße 1
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 921 6825
Fax 06021 453 9923

Unterrichtsversorgung am Untermain

Sehr geehrter Herr Dr. Fahn,

vielen Dank, dass Sie das Thema der Unterrichtsversorgung am bayerischen Untermain als sehr dringlich erachten. Nachdem in den letzten zwei Jahren eine Beruhigung eingetreten war, ist für das kommende Schuljahr eine deutliche Verschlechterung erkennbar. Tatsächlich scheint es 2016/17 in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg mit der Lehrerzuweisung dieses Jahr äußerst knapp zu werden.

Nach mir vorliegenden Zahlen werden wegen des Lehrerausgleichs innerhalb Bayerns von zur Verfügung stehenden Kolleginnen und Kollegen mit bestandenem zweiten Staatsexamen von 195 Lehrer/innen in Unterfranken 135 nach Oberbayern versetzt. Somit verbleiben in ganz Unterfranken nur noch 60 Kolleginnen und Kollegen. Auch verheiratete Lehrerinnen und Lehrer ohne Kind werden nicht mehr von der Versetzung ausgenommen. Aus Oberbayern kommen lediglich 20 Kollegen zurück nach Unterfranken.

Außerdem suchen, wie Sie selbst feststellen, die fertigen Kolleginnen und Kollegen am Untermain andere Wege, um nicht nach Oberbayern wechseln zu müssen (Wechsel in andere Bundesländer, Teilzeit, u.ä.).

Zusätzlich ist die Fluktuation am Untermain erheblich. So werden aus dem Schulamtsbereich AB-Stadt und AB-Land ca. 30 Kolleginnen und Kollegen in andere unterfränkische Schulamtsbezirke weg- bzw. zurückversetzt. Es kommen lediglich zwei Lehrer nach AB/ABL.

Der dadurch entstehende Bedarf wird anscheinend über die Einstellung und Weiterqualifikation von Kolleginnen und Kollegen aus dem Realschulbereich und Gymnasialbereich mit abgedeckt. Ferner werden wieder Kollegen aus dem Rest Unterfrankens zu uns versetzt, die eigentlich nicht hier bleiben möchten.

Wie hoch letztendlich die Anzahl der Angestelltenverträge wird steht noch nicht fest.

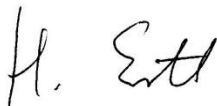
Der BLLV AB-Stadt/Land beklagt diese Situation schon seit Jahren und versucht eine Verbesserung über das Staatliche Schulamt, die Regierung von Unterfranken sowie die politisch Verantwortlichen zu erreichen.

Deswegen ist unser Standpunkt:

Wer am bayerischen Untermain bleiben möchte, sollte auch hier bleiben dürfen, unabhängig von seiner Note und seinem Familienstand.

Nochmals vielen Dank, dass Sie sich dieser für uns wenig erfreulichen Situation annehmen, bleibt dabei die Pädagogik doch mehr oder weniger auf der Strecke.

Mit freundlichem Gruß

Handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Ertl'.

(Vorsitzender BLLV-KV AB-Stadt)

Leserbrief von Herrn Joachim Wolf

Abteilung Schulpolitik im BLLV-Kreisverband Aschaffenburg-Land

Alle Jahre wieder ... - das ist nicht nur der Titel eines deutschen Weihnachtsliedes sondern auch die Überschrift in der Lehrerinnen/Lehrer-Verschiebe-Politik des bayerischen Kultusministeriums.

Seit Jahren werden junge, hochqualifizierte Lehrerinnen und Lehrer mit gut bestandener zweiter Lehramtsprüfung von Unterfranken nach Oberbayern versetzt. Das wäre ja nicht weiter tragisch, hätten wir in Unterfranken und besonders am bayerischen Untermain diese Lehrkräfte im Überfluss. Doch dem ist nicht so. Der Bedarf an Lehrkräften am Untermain, also in den Städten und Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg ist enorm groß. Doch sehr viele Kolleginnen und Kollegen sind verständlicherweise nicht bereit, die exorbitanten Mietpreise für Zimmer und Wohnungen in München und dem umgebenen „Speckgürtel“ der bayerischen Landeshauptstadt zu zahlen. Sie nutzen, und man kann ihnen auch nicht böse sein, die Alternative „Hessen“ oder „Baden-Württemberg“. Sie fahren ein paar Kilometer westwärts über den Main und werden dort mit offenen Armen aufgenommen. Gut ausgebildete, junge und motivierte Lehrkräfte sind dort gefragt und finden so wohnortnah eine Stelle als verbeamtete Lehrer. Dass das nicht wenige Lehrerinnen und Lehrer sind. Die unserem System verloren gehen zeigt sich in einer Blitzumfrage unseres Verbandes bei den diesjährigen Absolventen. 60 bis 90 % der von uns Befragten werden die Stelle in Oberbayern nicht antreten, sondern in die benachbarten Bundesländer wechseln.

Diese Lehrkräfte gehen Bayern und, was viel fataler ist, dem bayerischen Untermain verloren. Sie gehen aus dem bayerischen System. Jetzt sollte man denken, in München klingeln die Alarmglocken. Doch weit gefehlt. Nach dem Motto „Mia sann mia“ besteht man auf der bisherigen Verschiebepolitik mit all ihren fatalen Folgen für unsere Region. Man betrachtet unsere Region sowieso schon als „Halb-Hessen“ und die berechtigte Kritik der SchulleiterInnen, PersonalrätInnen und VerbandsvertreterInnen an dem gängigen Verfahren verhallt in den Gängen des Maximilianeums in München. Gebetsmühlenartig bekommen wir vorgetragen, dass es kein „Lex Untermain“ geben wird. Keine Region – außer natürlich Oberbayern - darf durch eine Sonderregelung bevorzugt werden. Doch dort gibt es schon ein „Lex Oberbayern“, eine Ausnahmeregelung für die Nachqualifizierung von Gymnasiallehrern mit der Lehrbefähigung für Latein oder Altgriechisch für den Einsatz an oberbayerischen Mittelschulen, den es in Unterfranken (noch) nicht geben darf. Nein, liebe Eltern unserer MittelschülerInnen, sie brauchen keine Angst zu haben, dass Ihr Sprössling nach Einführung des neuen LehrplanPlus an der Mittelschule Latein lernen muss.

Bereits im vergangenen Schuljahr hat man Hände ringend arbeitslose Lehrer auf dem „freien“ Markt gesucht, um die im System entstandenen Lücken, z. B. durch Schwangerschaften und Pensionierungen, zu schließen. Und welch' ein Wunder, da gab es

keine mehr, die auf das Wunder der Einstellung in den bayerischen Staatsdienst gewartet haben. All diese undankbaren Gesellen hatten ja schließlich in den benachbarten Bundesländern Unterschlupf gefunden. So machte man sich auf die Suche nach qualifiziertem Personal für unser höchstes Gut, unsere Zukunft, nämlich unsere Kinder. Man fand das Personal schließlich in Form von Lehramtsstudenten verschiedener Schularten mit und ohne abgeschlossenem Studium - aber ohne Referendariat, Studenten und Abiturienten. Somit stopfte man eben die Löcher. Doch immer noch fehlten Lehrerinnen und Lehrer für unsere Kinder. Im kommenden Schuljahr wird sich die Situation nicht wesentlich verbessern.

Dieses System der „Nachqualifizierung“ und der Einstellung von nicht für die Schularten Grund- und Mittelschule ausgebildeten Lehrkräfte erzeugt jedoch viele, oft nur bedingt einsetzbare Kollegen und Kolleginnen aus anderen Schularten, die zweifelsohne im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine gute Arbeit leisten. Belohnt wird das vom Arbeitgeber mit einer Ausstellung Ende Juli, da die Arbeitsverträge die Sommerferien nicht mit einschließen.

Was sind denn die Folgen dieser Lehrer-Verschieberei?

Schon jetzt werden den Grund- und Mittelschulen Lehrerstunden für das kommende Schuljahr gekürzt und wegrationalisiert. Das kann an einer größeren Volksschule schon einmal den Wegfall einer ganzen Lehrerstelle bedeuten. Die Eltern merken diese Kürzungen meist nicht sofort. Kurse an den Schulen werden zusammengelegt. Die Kinder bekommen das jedoch zu spüren, weil sie plötzlich in wesentlich größeren Lerngruppen sitzen als im Jahr zuvor. Zum Glück wird an der Bildung nicht gespart!

Um den Bedarf an Lehrkräften in unserer Region, wenigsten teilweise, zu decken, werden teilweise verheiratete Lehrkräfte aus dem Großraum Würzburg-Schweinfurt-Kitzingen von Oberbayern zurück an den bayerischen Untermain verschoben. Im vergangenen Schuljahr waren das 80 Kolleginnen und Kollegen, im Kommenden werden es nur 20 sein. Diese, jedenfalls die weiblichen, Lehrkräfte (ca. 80 %) werden dann erfahrungsgemäß recht schnell schwanger, weil sie nicht jeden Tag 130 - 180 km Autofahrt in Kauf nehmen wollen. Das ist nicht nur unter dem personalpolitischen Aspekt ein Unsinn sondern auch aus dem umweltpolitischen. Eine Versetzung nach Aschaffenburg und der eine oder andere abgelehnte Versetzungsantrag auf wohnortnahen Einsatz erleichtert also die Familienplanung. Auch diese Lehrkräfte fehlen dann den Schulen am Untermain.

Wie soll man unter diesen Bedingungen eine sinnvolle und auch notwendige Schulentwicklung voran bringen, wenn ein Teil des Personals zum Schuljahresende wechselt oder wegversetzt wird? Langsam aber sicher überaltern bei uns die Kollegien. Junge und motivierte Lehrkräfte sind oft Ideengeber. Die Bereitschaft sich in die Schulentwicklung einzubringen sinkt, wenn das „Damoklesschwert Oberbayern“ über dem Kopf schwebt. Viele denken sich: Ich muss ja sowieso weg, warum also Energien verschwenden.

Die finanziellen Folgen: Der bayerische Steuerzahler zahlt, andere Bundesländer profitieren.

Es geht uns nicht darum, die Anstrengungen der Schulämter madig zu machen. Hier wird der von oben verschuldete Mangel nur verwaltet. Die Schulpflichtigen und Schulräte tun wirklich

alles, damit am ersten Schultag auch jede Klasse ihre Lehrerin/ihren Lehrer hat. Sie, liebe Eltern, sie sind gefragt. Auf sie als potentielle Wähler reagieren Politiker. Wenden Sie sich doch bitte an die Landtagsabgeordnete / den Landtagsabgeordneten Ihres Vertrauens! Lassen Sie sich nicht abwimmeln und vertrösten! Steter Tropfen höhlt den Stein!

Joachim Wolf

Abteilung Schulpolitik im BLLV-Kreisverband Aschaffenburg-Land

Dr.Hans Jürgen Fahn
Justin-Kirchgäßner-Straße 11
63906 Erlenbach
Bürgerbüro Aschaffenburg
06021/9216825



Tel:09372/6985
FAX: 09372/71254
E-Mail:dr.fahn@onlinehome.de
www.hans-juergen-fahn.de
Abgeordneter im
Bayerischen Landtag
(Freie Wähler)

Beinhofers Beruhigungspillen genügen nicht Freie Wähler unterstützen Wünsche der Lehrer- und Elternverbände

MdL Fahn: Petition und Antrag im Landtag geplant

Die derzeitige ungenügende Versetzungspraxis am Untermain, die schon seit vielen Jahren besteht und im nächsten Schuljahr einen Höhepunkt erfährt (von 195 in Unterfranken ausgebildeten Lehrkräften müssen 135 nach Oberbayern) muss dringend geändert werden.

Daher werden derzeit Unterschriften für eine Petition an den Bayer. Landtag gesammelt und im Herbst wird im Landtag ein entsprechender Antrag gestellt: Wer am Untermain nach abgeschlossener Ausbildung bleiben möchte, sollte auch am Untermain bleiben dürfen, wenn er/sie es wünscht.

Regierungspräsident Beinhofer gibt in seinem Schreiben die völlig unbefriedigende Situation der Lehrerversorgung am Untermain zu und verspricht Maßnahmen gegen den Lehrermangel.

Letztlich wird er am besten Fall nur erreichen, dass im nächsten Schuljahr am ersten Schuljahr in jeder Klasse ein Lehrer steht. Das reicht aber weitem nicht aus.

- Es werden großenteils Gymnasial- und Realschullehrer sein, denen die pädagogische Ausbildung für die Grund- und Mittelschulen fehlt
- Noch schwerer die Tatsache, dass es dadurch keine Kontinuität in der Klassenbetreuung gibt. In der Lehrerdienstordnung steht klar drin, dass in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 kein Lehrerwechsel erfolgen soll. In § 6 der Lehrerdienstordnung steht drin, dass ein Lehrer eine Klasse grundsätzlich 2 Jahre führen soll.
- Daher wird im nächsten Schuljahr die Zahl der Einjahresverträge für Lehrkräfte wieder drastisch ansteigen
- Insgesamt bleibt der Untermain weiterhin stark benachteiligt, weil auch die Beamtenquote der Lehrkräfte deutlich hinter dem bayerischen Durchschnitt hinterherhinkt.
- **Fazit: Regierungspräsident Beinhofer verteilt nur Beruhigungspillen, die das Problem nur oberflächlich angehen.**

Bitte unterstützen Sie diese Forderung. Drucken Sie diese Seite aus und senden Sie sie unterschrieben an meine Adresse:

Eingescannt per E-Mail → buero@hans-juergen-fahn.de
oder per Fax an → 06021 / 453 9923

Oder per Post an:

**Bürgerbüro Dr. Hans Jürgen Fahn,
Ludwigstraße 1
63739 Aschaffenburg**

Lehrerversorgung in Unterfranken und insbesondere am Untermain im neuen Schuljahr höchst problematisch- Unterfranken darf nicht zum Verschiebebahnhof für einzustellende Junglehrer werden!

Wir fordern: Alle Lehrer, die am Untermain ausgebildet werden, müssen auch am Untermain bleiben.

.....
Schule / Ort Name in Druckbuchstaben

.....
Name und Position in Druckbuchstaben

.....
Datum, Unterschrift